

Dortmund, 3.5.20

4. So. d. Osterzeit - A -

Predigt



Bild: Katharina Wagner, In: Pfarrbriefservice.de

Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus.

Da bleibe wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus.

...und alle anderen sollen froh und sorglos in die weite Welt hinausziehen, denn

***Wie die Wolken dort wandern am himmlischen Zelt,
so steht auch mir der Sinn in die weite, weite Welt.***

so singt ein romantisches Frühlingslied aus dem 19. Jahrhundert. Ist es Ihnen auch durch Kopf und Herz gegangen in diesen ersten Maientagen?

Vielen Menschen steht im Moment der Sinn in die weite, weite, weite Welt,
und dennoch bleiben sie mit Sorgen zu Haus,
nicht weil sie Lust dazu haben, sondern weil es so ist, wie es ist.
Vielleicht gelingt es ja auch, all diesem zu Hause bleiben etwas Positives abzugewinnen,

aber dieser Maibeginn hat viele Menschen daran erinnert, dass der 1. Mai nicht vor allem der unbekümmerte und sorglose Ausflugstag ist.

Der 1. Mai ist der ‚Tag der Arbeit‘.

Er erinnert in diesem Jahr besonders an den Wert der Arbeit.

Viele haben ihre Arbeit verloren, sind in Kurzarbeit oder im Home-Office, sind in Sorge um ihre Arbeit.

Vielen wird neu bewusst, wie wertvoll und sinnstiftend eine gute Arbeit ist, wie sie dem Tag Struktur verleiht.

Viele setzen sich ein für gerechte Entlohnung der Arbeit ein und manche Berufe rücken dabei neu in das Blickfeld



In der christlichen Tradition ist der 1. Mai der Gedenktag des Hl. Josefs, des Arbeiters.

Meistens ist er der Mann, der im Hintergrund steht, der schweigt, der unauffällig seiner Arbeit nachgeht, als Zimmermann und in der Verantwortung für seine Familie.

Das Bild zeigt einen sorgenvoll blickenden Josef. Es erscheint mir ein passendes Bild zum diesjährigen ‚Tag der Arbeit‘ zu sein.

Bild: Friedbert Simon, In: Pfarrbriefservice.de

Wir feiern an diesem ersten Maiwochenende den 4. Sonntag der Osterzeit. Dieser Sonntag ist der ‚Sonntag des Guten Hirten‘.

Das Evangelium und die Gebetstexte greifen das alttestamentliche Bild des Hirten auf, der sich um die Tiere seiner Herde sorgt.



aus: Pfarrbriefservice.de

Der für mich schönste Hirtentext der Bibel steht im Buch des Propheten Ezechiel im 34. Kapitel.

Da werden die schlechten Hirten beschrieben und kritisiert als die, die sich nur um sich selbst kümmern und nicht die Herde im Blick haben. Die Hirten sollen nicht länger nur sich selbst weiden (Ez 34,10).

Die guten Hirten dagegen sind die mit dem Blick für die Tiere der Herde, und mit dem Blick für jedes einzelne Tier und einem Individualprogramm für alle:

Die verlorengegangenen Tiere will ich suchen, die vertriebenen zurückbringen, die verletzten verbinden, die schwachen kräftigen, die fetten und starken behüten. (Ez 34,16)

Und abschließend heißt es:

Ich will ihr Hirt sein und für sie sorgen, wie es recht ist.

Worte für alle Hirten und Hirtinnen in ihrer Sorge für uns Menschen

Der Sonntag des Guten Hirten ist auch der Weltgebetstag für Geistliche Berufungen.

Wir beten um Menschen, die ihre Berufung finden und leben. Es geht um das Gebet um Berufungen zum Priester- und Ordensleben, um Berufungen für alle kirchlichen Berufe, es geht darum, dass jeder Christ seine Taufberufung erkennt und lebt, und vielleicht beten wir in diesem Jahr besonders um Berufungen zur Krankenschwester, zum Altenpfleger und zur Ärztin.

„Werft die Netze aus“, so lautet das diesjährige Leitwort für den Weltgebetstag

Es lädt ein zu einem weiten Blick in unsere Welt und zum mutigen Handeln

...und dieser weite Blick in Solidarität mit allen Menschen und in gemeinsamer Verantwortung für unsere Erde geht in Corona-Zeiten auch von zu Hause aus und dann bekommen die Worte unseres Anfangsliedes eine neue Bedeutung, wenn es heißt

so steht auch mir der Sinn in die weite, weite Welt.



Bild: Marc Urhausen, In: Pfarrbriefservice.de

Br. Martin Lütticke OFM